



Die Auswirkungen der US-Präsidentenwahlen auf den Goldpreis

von Thomas Bachheimer

Lange haben wir uns auf bachheimer.com mit einer Marktanalyse über die Goldpreise zurückgehalten. Zum einen liegt das am ereignisreichen Jahresbeginn mit einem sprichwörtlichen Höhepunkt im Sommer - da gab es viel zu berichten - zum anderen an einer Anomalität, was die Volatilitäts-Wellen NICHT aber den Kursverlauf betrifft.

Mein persönlicher Marktansatz war stets das Beobachten von technischen Blasen, welche in der Standardabweichung abgebildet sind. Ist im Markt „viel los“ so gehen die obere und untere Standardabweichung auseinander, beruhigt sich die Lage, gehen diese Bänder wieder zusammen. Das berühmte Ein- und Ausatmen. Die Chancen für ein erfolgreiches Agieren steigen, wenn man seine Engagements in einem ausgeatmeten Markt eingetht und sinken, wenn man „in der Blase“ ein Investment beginnt. Am Ende des Ausatmens eröffnet man ein Engagement und am Ende des Einatmens schließt man es wieder (siehe Bild der Abstand zwischen grünem und rotem Band bei „Kauf“ gering bei Verkauf 3 x-fach höher).



Anfang August kam es wieder zu einer s.g. Aufblähung bzw. Ende des Einatmens und daher einer Zeit, in welcher man keine neuen Engagements eingehen sollte. Wir sind davon ausgegangen, dass sich die Ausatemphase über den August bis Ende September ziehen sollte und danach im Oktober, auf Grund der bevorstehenden US-Wahlen zu einer abermaligen Einatmungsphase (Double-Bubble) kommen würde. Diese aber blieb aus. Und dieses Ausbleiben bildet für mich diese Anomalität aus, mit der ich – ehrlich gesagt niemals gerechnet hätte. Vor allem vor dem Hintergrund der 2020 latent herrschenden Marktaustrocknungsgefahr (siehe letzten Artikel in diesem Newsletter)



Gerade Gold, das Asset in unsicheren Zeiten, hätte sich eines massiven Interesses erfreuen bzw. eine Double Bubble ausbilden müssen (ob jetzt long oder short, sei einmal dahingestellt). Stattdessen kam es zu einer verlängerten Ausatemphase bis jetzt 2 Tage vor der Wahl anhält – und das obwohl es sich um eine richtungsweisende Wahl handelt.

„No Bubble“ gibt uns allerdings lediglich vor, dass sich ein Einstieg lohnt, sagt aber nichts über den möglichen Richtungsverlauf* aus.

*Wie man sowohl die richtige Richtung als auch den exakten Einstiegspunkt findet, möchte ich hier nicht zum Besten geben, sollte aber Interesse bestehen, so kann ich diesbezüglich jederzeit gerne ein 4-6stündiges Seminar anbieten.

Worauf ich mit dieser „Schulmeisterei“ hinauswill, ist Folgendes: der Markt hat in den letzten Wochen hin bis zu Entscheidung – wider Erwarten durch Inaktivität gegläntzt, ausgeatmet und gibt uns jetzt ein Zeichen, dass ein baldiger Einstieg lohnend sein könnte bzw. dass der darauffolgende Trend länger anhalten könnte. Kauf- oder Verkaufswillige sollten ab Montag „on alert“ sein – es könnte diese Woche ein langanhaltender Trend generiert werden.

Nun zu den US-Wahlen und die Auswirkungen auf den Goldpreis selbst. Um die Gegenwart zu verstehen, muss man die Vergangenheit kennen. Ich habe mir die US-Präsidentschaftswahlen bzw. die Kursverläufe des Goldes für die 4 Jahre den Wahlen folgend angesehen – dies waren die Ergebnisse

Jahr	Sieger	Partei	4-Jahres-Performance
1988	G. Bush	R	- 20 %
1992	B. Clinton	D	+ 12 %
1996	B. Clinton	D	- 31 %
2000	G. Bush jun.	R	+ 62 %
2004	G. Bush jun.	R	+ 73 %
2008	B. Obama	D	+ 120 %
2012	B. Obama	D	- 30 %
2016	D. Trump	R	+ 50 %

Daraus ergibt sich, dass ein genauer Blick auf die historischen Goldpreisbewegungen infolge früherer US-Präsidentschaftswahlen wenig Anzeichen für eine klare Beziehung zwischen dem Goldpreis und dem Wahlergebnis aufgrund der Parteizugehörigkeit erkennen lässt.

Wie aus der obigen Tabelle hervorgeht, scheint Gold unter der Führung beider Parteien jeweils bessere und schlechtere Jahre verzeichnet zu haben und es gibt unter derselben Regierung während zweier aufeinanderfolgender Amtszeiten sogar massiv unterschiedliche Performances zu beobachten – besonders gut sichtbar bei Obama, wo in den ersten 4 Jahren enorme Goldgewinne und im 2. Term ein veritabler Verlust verzeichnet wurde.



Daraus wagen wir folgende Aussagen* abzuleiten

- der Goldpreis agiert parteiunabhängig
- der Goldpreis agiert sogar personenunabhängig (außer bei Bush jun)
- vom Goldpreisverlauf vor der Wahl kann man keine Voraussage auf den nächsten Präsidenten machen – schon gar nicht vom Verlauf im Spätsommer/Herbst 2020
- Gold als Antipode des kruden Geldregimes ist immun gegen politisch/ideologische Entscheidungen, sogar wenn diese von US-Präsidenten getroffen werden.

*Natürlich haben wir für unseren Vergleich nur eine relativ geringe Samplemenge zur Verfügung, weshalb klare Aussagen statistisch nur wenig valide sind. Andererseits war ein Weiterzurückgreifen nur bedingt sinnvoll, zumal der Goldmarkt in den USA bis 1976 nicht frei war und die wirtschaftspolit. Rahmenbedingungen sowie das Währungsregime in der Zeit davor nicht mit jenen der heutigen Zeit zu vergleichen sind.

Die US-Präsidentschaftswahlen spielen sicherlich nicht nur für die Zukunft der größten Volkswirtschaft der Welt, zumindest für die nächsten vier Jahre, sondern für die Weltwirtschaft im Allgemeinen eine große Rolle.

Die vergleichsweise ruhige Vorwahlphase im Goldpreisverlauf (ausgeatmet) lässt darauf schließen, dass wir wahrscheinlich eine erhöhte Volatilität an den Finanzmärkten erleben werden und Investoren, die traditionelle sichere Häfen wie Gold suchen werden, insbesondere dann, wenn das Rennen zwischen den beiden Kandidaten sehr eng wird und das Risiko rechtliche. Vielleicht sogar höchstgerichtlichen Auseinandersetzung wächst.

Wie aus der obigen Tabelle hervorgeht, hat der Goldpreis unter der Führung beider Parteien bessere und schlechtere Jahre verzeichnet und unter derselben Regierung während zweier aufeinanderfolgender Amtszeiten sogar extrem unterschiedliche Performances hingelegt.

Natürlich sollten wir die Rolle der Politik nicht unterschätzen, aber es sind, wie bereits erwähnt, die zu einem bestimmten Zeitpunkt herrschenden makroökonomischen Rahmenbedingungen, die insbesondere kurz- bis mittelfristig eine größere Rolle bei der Bildung des Goldpreises zu spielen scheinen. Und das Jahr 2020 war in dieser Hinsicht keine Ausnahme. Wir haben in diesem Jahr eine spektakuläre Erholung des Goldpreises erlebt, welcher

- durch den vom COVID-19-Ausbruch verursachten wirtschaftlichen Abschwung,
- durch die von den Regierungen eingeführten massiven Konjunkturpakete,
- durch die steigenden Inflationserwartungen
- durch das Niedrigzinsumfeld und
- durch die eskalierenden geopolitischen Spannungen, getragen war.

Zwar gibt es keine eindeutigen Beweise für eine lineare Beziehung zwischen dem Goldpreis und dem Wahlergebnis, doch sind wir sicher, dass die bevorstehenden Wahlen am Dienstag noch eine ganze Menge Unsicherheit hinzufügen werden.



Darüber hinaus könnte die wahrscheinliche Zunahme der Briefwahlen aufgrund des Coronavirus zu mehr Verwirrung und verzögerten Ergebnissen führen. Auch die Aussagen beider Kandidaten, das Wahlergebnis anfechten zu wollen, sorgen nicht für Beruhigung.

In diesen außergewöhnlichen Zeiten der Pandemie und der wirtschaftlichen Unsicherheit dürften diese Wahlen die Volatilität an den Finanzmärkten weiter erhöhen und die Risikobereitschaft der Investoren belasten. Das wird zweifelsohne die Nachfrage nach traditionell sicheren Häfen wie Gold erhöhen.

Spielt es also wirklich eine Rolle, wer ins Weiße Haus kommt? Wenn die Vergangenheit ein Indiz dafür ist, dann wäre eine zweite Trump-Administration wahrscheinlich mindestens so turbulent und polarisierend wie die erste Amtszeit, was zu weiterer Volatilität und Unsicherheit führen würde, obwohl das Potenzial für radikale Kurse in der zweiten Amtszeit geringer sein könnte, falls der Kongress gespalten bleibt.

Andererseits würde ein Sieg von Joe Biden eine Rückkehr zu einer konventionelleren Regierung bedeuten, mit dem Ehrgeiz, die frühere multilaterale Haltung der Vereinigten Staaten an der außenpolitischen Front wiederherzustellen, was vermutlich zu weniger Volatilität in Verbindung mit politischen Risiken und internationalen Spannungen führen würde.

Zwar vertreten die beiden Kandidaten radikal unterschiedliche Vorstellungen über die Zukunft der größten Volkswirtschaft der Welt, von der Innenpolitik über die Rolle der Vereinigten Staaten in der globalen Arena bis hin zum Klimawandel, doch wird der Schwerpunkt der nächsten bis mittelfristigen Amtszeit egal unter welchem Amtsinhaber auf der Bekämpfung der COVID-19-Krise und der Stimulierung der wirtschaftlichen Erholung liegen.

Egal wer gewinnen wird, unter beiden „Präsidenten“ wird der eingeschlagene Pfad massiver Steuerausgaben und extrem niedriger Zinssätze wahrscheinlich auf absehbare Zeit bestehen bleiben. Darüber hinaus werden wahrscheinlich beiden Kandidaten den Abwertungstrend des Dollars – ob freiwillig oder unfreiwillig - unterstützen, bzw. die Volatilität der Weltreservewährung ankurbeln.

Wie auch immer die Wahl ausgeht, der Wirtschaft eine lange und holprige Erholung bevor, und wenn überhaupt, dann würde die Erholung unter einer Biden-Regierung aufgrund der versprochenen Steuererhöhungen und der Konzentration auf ein nachhaltigeres Wachstum schwächer ausfallen.

Wer auch immer im Weißen Haus regieren wird, muss sich folgenden Problemen stellen und diese auch bewältigen.

- die makroökonomischen Rahmenbedingungen
- der wirtschaftliche Gegenwind,
- das Niedrigzinsumfeld,
- die zunehmenden Probleme zwischen den USA und China,
- die steigenden Inflationserwartungen und
- die COVID-19-Dauerschleife



Diese Problemstellungen, so unerfreulich und unbewältigbar sie auch scheinen, haben auch etwas Gutes – zumindest für Goldinvestoren. Wir werden kurzfristig eine erhöhte Volatilität im Edelmetallbereich verspüren (wahrscheinlich mit steigenden Kursen) – und langfristig waren die Aussichten für das edle Metall noch nie so glänzend wie Anfang November 2020. Trotzdem sollte eines nicht vergessen werden: stark steigende Goldpreise - womöglich noch in allen Währungssystemen zugleich - haben stets unangenehme gesellschaftspolitische Nebenwirkungen.